

# EHRENDINGER

Nummer 21

Mai 2008

## Hätten Sie es noch gewusst: Schulhausabwart - so war's einst

von Paul Kläusler

**I**n den Zwanzigerjahren des letzten Jahrhunderts übernahm mein Vater Fridolin Kläusler das Amt des Schulhausabwartes in Oberehrendingen.

Hauptberuflich arbeitete er als Kranführer in der damaligen BBC in Baden. Daneben war er als "Rucksackbauer" mit Ziegen, Schweinen und ein paar weitverstreuten kleinen Äckern und Wiesen bis zu einem gewissen Grad auch Selbstversorger. Wir waren sieben Kinder. Da war das Amt des Abwartes ein willkommener Nebenwerb. Alleine aber konnte er dies alles natürlich nicht bewältigen. Also war es selbstverständlich, dass die ganze Familie bei der Arbeit mithalf. Dies galt auch für die Arbeit in den beiden



Das Schulhaus damals mit Seiteneingang für Notfälle  
Foto: Pfarrer Huwyl

Schulhäusern. Einerseits war da das „Alte Schulhaus“, heute rot gestrichen, andererseits das „Schulhaus Dorf“. Im kleineren, dem Alten Schulhaus, befand sich im oberen Stockwerk ein Schulzimmer, das im Winter mit einem Holzofen geheizt wurde. Im Parterre befand sich ein grösserer Einstellraum. Hier hatte der Leichenwagen, der damals noch für den Trauerzug der Hinterbliebenen mit dem Sarg vom Wohnhaus des Toten bis zum Friedhof gebraucht wurde, seinen Platz. Die Reinigung und Instandhaltung des Leichenwagens

gehörte zu den Pflichten des Schulhausabwartes. Mir war dieser Wagen immer etwas unheimlich und ich war froh, dass mein Vater diese Arbeit selber ausführte.

Im Schulhaus Dorf befanden sich neben den Schulräumen auch die Gemeindekanzlei mit dem Sitzungszimmer für die Gemeinderatsversammlungen. Im Untergeschoss war das Archiv und ein Gefangenzimmer mit vergitterten Fenstern untergebracht. Manch einer wurde hier zur Ausnüchterung oder zur Verbüssung einer Strafe eingesperrt.

Es gab drei Klassenzimmer und ein

Arbeitszimmer im Schulhaus Dorf. Im ersten unterrichtete Fräulein Schmid die Kleinen von der ersten bis zur dritten Klasse, im zweiten be-

suchten die Viert- und Fünftklässler den Unterricht bei Fräulein Wirz, und im dritten Zimmer schwitzten die Oberstufenschüler von der sechsten bis zur achten Klasse bei Herrn Bamberger über ihren Aufgaben. Die Schulzimmer waren alle mit doppelten Holzbänken ausgerüstet. Je nach Verschmutzung mussten die Schulzimmer gereinigt werden, manchmal täglich, denn die Schüler mussten damals noch keine Hausschuhe tragen und schlepten gerade bei schlechtem Wetter viel Schmutz ins Haus. So stand meine Mutter öfters

## Zur 21. Ausgabe

von Claudio Eckmann

*Ich weiss ja nicht, was für ein Verhältnis Sie zu Ehrendingen haben: den einen genügt es, die Postleitzahl zu kennen, andere besuchen jede Gemeindeversammlung – über ein gutes und manchmal gespanntes Verhältnis zum Dorf macht sich das Gedicht auf der letzten Seite Gedanken.*

*Eine rechte Portion Initiative haben diejenigen jungen Männer vor 60 Jahren gezeigt, als sie die Kapelle im Wieholz errichtet haben – über Geschichte und Hintergründe des Baus berichtet unser Artikel.*

*Chrampfen mussten die Kinder des Schulhausabwarts, als man im Winter das Schulhaus noch mit Kohlen beheizte – wir sind stolz, einen Zeitzeugen zu haben, der sich noch genau daran erinnern kann.*

*Was die Ehrendinger Jugend zu Umweltschutz und Abfall denkt – unsere Exklusivumfrage!*

*Und ein ausführlicher Bericht eines Ehrendingers, der ein halbes Jahr in fernen Landen als Lehrer tätig war*

*– also sicher wieder einiges an Lesestoff im neuesten*

**EHRENDINGER**

### Inhalt

Schulhausabwart	Seite 1
Umfrage zum Abfall	Seite 3
Zivildienst in Peru	Seite 4
St. Niklauskapelle	Seite 6
Gedicht	Seite 8

beim Eingang und kontrollierte ob die Kinder ihre Schuhe auch gründlich abklopften vor dem Betreten des Schulhauses.

Am Samstagnachmittag – am Morgen war noch Schule – stand dann die Wochenreinigung an. Da mussten wir Kinder gemeinsam mit Vater und Mutter zuerst die schweren Holzbänke auf die eine Seite tragen. Nun wurde der Boden in der ersten Zimmerhälfte aufgewaschen, natürlich von Hand. Dann schleppten wir die Bänke auf die andere Seite, um die zweite Hälfte des Bodens aufzunehmen, bevor dann alle wieder in Reih und Glied aufgestellt wurden. Bei der jährlichen Grossreinigung, welche während der Frühlingsferien stattfand, wurden auch alle Fenster innen und aussen gründlich gereinigt - eine Knochenarbeit!

Auch Aussenarbeiten gehörten zu den Pflichten des Hauswartes. So wurde die Spielwiese hinter dem Haus mit der Sense gemäht. Im Herbst mussten wir das Laub unter den Kastanienbäumen zusammenrechnen. Dieses fuhren wir mit einem Handkarren nach Hause, wo es als Einstreu für die Ziegen diente.

Im Winter war das Heizen eine aufwändige Arbeit. Im Schulhaus Dorf stand der Ofen für die Zentralheizung im Untergeschoss. Beheizt wurde er mit Holz und Kohle, vornehmlich Koks. In grossen Säcken wurde die Kohle geliefert und im Keller gelagert. Die Schlacke, die vor allem beim Verbrennen von Koks als Abfallmaterial anfiel, mussten wir mit einem Korb in eine Grube hinter dem Schulhaus tragen. Gerne wurde diese als Isolationsmaterial in Böden und Wänden verwendet.

Die Betreuung der Heizung sowie kleinere Reparaturen gehörten natürlich ebenfalls zu den Pflichten des Abwartes. Im Herbst und im Frühling, wenn es nicht mehr gar so kalt war, musste mein Vater den Ofen frühmorgens zwischen fünf und sechs Uhr anfeuern. Im Winter jedoch genügte dies nicht. Fielen die

Temperaturen weit unter die Nullgradgrenze, was früher noch häufiger der Fall war, hiess es, das Feuer im Ofen Tag und Nacht zu erhalten. So legte mein Vater um Mitternacht zum letzten Mal Kohle nach. Am Morgen, bevor er sich zu Fuss auf den Weg zur Arbeit machte, heizte er den Schulhausofen wieder auf. Während des Tages war es dann die Aufgabe vor allem von uns Kindern, die Heizung nicht ausgehen zu lassen. Vor und nach der Schule ebenso wie in den Pausen hiess es Brennmaterial nachfüllen. Ich liebte diese Arbeit gar nicht. Mit einer Schaufel musste ich die Kohle vom Lager fünf Meter weit zum



Fridolin und Lina Kläusler

Ofen tragen und einfüllen. Vom Kohlestaub wurde ich jeweils ganz schmutzig. Doch die Lehrer und Schüler wollten natürlich nicht frieren, und so bemühte ich mich, das Nachfüllen ja nicht zu vergessen.

Während des zweiten Weltkrieges wurde die Arbeit nochmals schwerer. Oft kam es vor, dass die Kohle nicht geliefert wurde. Das hiess, den Riesenofen mit Holz am Brennen zu halten. Für die Familie beseutete das, rund um die Uhr alle drei Stunden Holz nachlegen. War mein Vater zu Hause, so übernahm er diese zusätzliche Arbeit. Die Wartezeit verbrachte er nicht ungerne im Restaurant Frohsinn (später Rest. Post). Und kam er dann ab und zu etwas verspätet nach Hause, so meinte er als Entschuldigung:

„Der Ofen wollte nicht recht brennen, das Holz war noch zu grün!“

In der Kriegszeit wurde im Zuge der Anbauschlacht die Spielwiese hinter dem Schulhaus umgegraben und für den Gemüse- und Kartoffelanbau genutzt. Die eine Hälfte bestellte unser Vater, die andere wurde einem anderen Bürger übergeben. Dies war natürlich auch eine willkommene Bereicherung des Speisezettels.

Früher war es noch üblich, dass das Militär während der WKs seine Truppen in den Gemeinden einquartierte. Dies brachte für den Schulhausabwart und seine Familie wiederum zusätzliche Arbeit, denn für diese Einquartierungen diente die Turnhalle als Schlafsaal. Als Unterlage lieferten die Bauern Stroh, welches auf dem Boden ausgestreut als Matratze dienen musste. Dazu erhielt jeder Soldat eine Wolldecke. Als Waschgelegenheit wurde ein mehrere Meter langes hölzernes Wasserbecken, ein "Holzkännel", aufgestellt. Eine Röhre mit regelmässig angebrachten Löchern sorgte für das notwendige Wasser für die Rasur und die Körperwäsche. Die ganze Anlage stand im Freien.

Die viele Arbeit als Abwart wurde natürlich auch entschädigt. Halbjährlich wurde der Lohn ausbezahlt. Dies war für meinen Vater jeweils ein Feiertag und er zog seinen Sonntagsanzug an, setzte sich in die Stube und wartete auf den Besuch des Gemeindegemeinschreibers. Herr Schmid brachte den Halbjahreslohn von 400 Franken nämlich persönlich vorbei.

Während 25 Jahren war unser Vater Schulhausabwart. Für uns alle, besonders auch für unsere Mutter, welche hauptsächlich die Putzarbeiten erledigte, eine harte Zeit mit viel Arbeit. Trotzdem bedaure ich nichts. Ich glaube nicht, dass ich mit den jungen Leuten von heute tauschen möchte, denn ich denke gern an meine Jugendzeit zurück.

## Die Apotheken mit dem Hauslieferdienst



Felix Küng  
Schulstrasse 1  
5415 Nussbaumen  
Tel. 056 296 10 41

Karin Jäggi  
Dorfstrasse 17  
5420 Ehrendingen  
Tel. 056 203 40 11

Thomas Haller  
Gugger  
5442 Flilsbach  
Tel. 056 483 40 81

**toppharm**

Damian Apotheken  
NUSSBAUMEN, EHRENDINGEN, FISLSBACH



## BUBA AG

Unterdorf 19  
5420 Ehrendingen  
Tel. 056/221 62 15  
Fax 056/221 62 68

Bauaustrocknung - Bauheizung - Wäschetrockner

**Pasquale Zappone**

Malen · Tapezieren

Talmättli 3  
5420 Ehrendingen  
Tel.+Fax 056 222 35 34  
Natel 079 401 03 28



# Findest du Ehrendingen schmutzig?

## Eine Umfrage unter Jugendlichen zum Thema Abfall

von Claudio Eckmann

Im Artikel auf den Seiten 1 und 2 berichten wir über den Schulhausabwart von einst. Nun wollen wir den Bogen spannen zu heute und zu den Nöten und Sorgen eines heutigen Hauswartes - und da steht der Dreck wohl an vorderster Stelle.

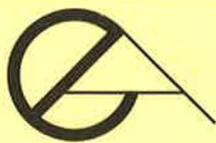
So befragte der **EHRENDINGER** 20 Jugendliche im Alter von 15 bis 23 Jahren nach ihrer Meinung zu Abfall und Umweltschutz. Hier sehen sie nun das Resultat:



### Umfrage - findest du Ehrendingen schmutzig?

#### Resultate

Findest du Ehrendingen schmutzig?	sehr sauber <b>15x</b>	geht so <b>5x</b>	schmutzig
Braucht es in Ehrendingen mehr abfallkübel?	ja, viel mehr <b>10x</b>	genug <b>9x</b>	nützt eh nichts <b>1x</b>
Bezeichnest du dich als umweltbewusst?	ja sehr <b>13x</b>	ich sollte mehr tun <b>6x</b>	ist nicht wichtig <b>1x</b>
Was machst du, wenn du auf dem Dorfplatz eine Fertigpizza gegessen hast?	ich suche einen Abfallkübel <b>18x</b>	<b>1x</b>	ehrlich gesagt: ich lasse die Schachtel liegen <b>1x</b>
Schmutz zusammenlesen sollen ...	die Gemeindearbeiter <b>3x</b>	Strafarbeit für Schüler <b>9x</b>	alle <b>11x</b>
Sollte öfter geputzt und die Kübel geleert weden?	ja, öfter	jetzt ist es ok <b>20x</b>	weniger, das ist verschwendete Zeit!



**Ing. W. Eglin AG**  
Elektrische Anlagen

Kirchweg 273  
5420 Ehrendingen  
Tel. 056 222 43 08  
Fax 056 222 43 23

Licht - Kraft - Wärme  
Telefon - Servicearbeiten  
Elektroapparate



**PC24.ch**  
COMPUTERSUPPORT

5420 Ehrendingen Tel. 076 383 20 50

Hat Ihr Heimcomputer ein Problem?  
Ich besuche Sie gerne zu Hause.  
Privat PC Lektion nur 50.-CHF /h

# Von Ehrendingen nach Lima

## Zivildienstesatz in Peru

von Michael Sinelli

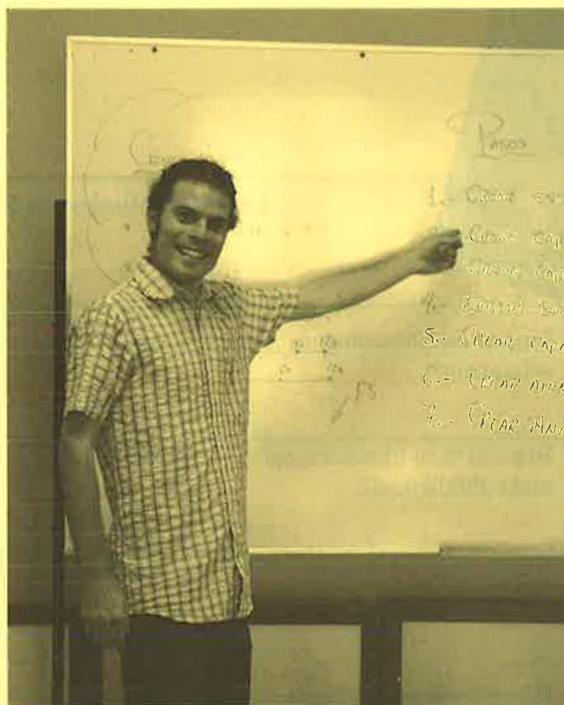
**Von anfangs Oktober 2006 bis Ende März 2007 leistete ich einen Zivildienstesatz in Lima, Peru. Ich habe in diesem halben Jahr Einsatz sehr viel gesehen und gelernt. Es war zwar für mich nicht das erste Mal, dass ich für ein halbes Jahr in ein anderes Land zog, um zu studieren und zu arbeiten. Jeder Aufenthalt fern von Raclette und Fondue brachte mir neue Genüsse, Gerüche und Lebensphilosophien.**

Der Aufenthalt in Lima war anscheinend klar und strukturiert: Eine möblierte Wohnung im Viertel San Borja war im voraus reserviert und ich wusste, dass ich den Studentinnen und Studenten des Lehrerseminars im Diego Thomson Institut einfach und vor allem nur Englisch unterrichten sollte, nebenbei wurde ich auch gebeten, einen Blick auf den Lehrplan zu werfen und ihn je nach dem zu überarbeiten sowie auch die Didaktik des Instituts in anderen Fächern zu beurteilen. Zwar konnte ich noch nicht sehr gut Spanisch, ich traute mir aber zu, diese Sprache, die, wie man in Brasilien sagt, ein schlecht ausgesprochenes Portugiesisch sei, das ich ja schon beherrschte, schnell zu lernen.

### Englischunterricht in Peru

Peru ist ein, vor allem im Vergleich zur Schweiz, riesiges Land. Wenn auch nicht für alle Menschen in diesem Land Spanisch die Muttersprache ist, so ist es doch möglich sich überall mit Spanisch zu verständigen, da praktisch alle Menschen die spanische Sprache beherrschen. Mit Ausnahme von Brasilien, ist auch in all den Nachbarlän-

dern die offizielle und meistgesprochene Sprache Spanisch. Die spanischsprechende Welt ist extrem gross und damit nimmt die Bedeutung und Notwendigkeit des Erlernens von Fremdsprachen ab. Die Motivation Englisch zu lernen ist auch am Diego Thomson Institut für viele SchülerInnen nicht gross. Die Ambitionen für den Englischunterricht gehen nicht weiter als die minimalen Arbeiten zu



Michael Sinelli beim Unterrichten

derlichen, die zur Erhaltung des Diploms notwendig sind. Da der Lehrerberuf keinen hohen Stellenwert in der peruanischen Gesellschaft hat, zieht es nicht viele gutausgebildete Menschen in die Bildungssparte und somit hat es speziell viel zu wenig gute Englischlehrer, da es für Peruaner schwierig

und anstrengend ist, Englisch zu lernen. Viele Englischlehrer mögen zwar einen sehr guten Wortschatz und grammatische Kenntnisse haben, die Aussprache ist aber meist sehr mangelhaft. Verbessert werden kann das nur, wenn alle Englischlehrer die Pflicht haben, zumindest während drei Monaten in einem englischsprechenden Land zu leben. Das ist aber für einen Durchschnittsperuaner schlicht unmöglich und wenn er es einmal erreicht, wird er mit seinen Kenntnissen kaum als schlechtbezahlter Lehrer arbeiten. Der Einsatz und der Ertrag stehen nicht im Gleichgewicht. Um Englischlehrer zu

sein braucht es einen enormen Einsatz, der Ertrag ist jedoch vor allem in öffentlichen Schulen sehr klein. Und obwohl die spanischsprechende Welt sehr gross ist, müssen auch die Peruaner einsehen, dass Englisch zur Zeit die wichtigste Sprache der Welt ist. Nur durch die englische Sprache kann der Anschluss an die übrige Welt erhalten werden.

SchülerInnen, die von öffentlichen Schulen ins Diego Thomson kommen, haben oft keine Vorbildung in Englisch, während die SchülerInnen privater Schulen schon mit Vorkenntnissen ausgestattet sind. In der Folge ist ein Teil der SchülerInnen ständig überfordert und der andere Teil unter-

fordert, so dass beide Teile eher demotiviert sind und nicht viel lernen.

### Einige Erlebnisse

Am Anfang war die Führung des Diego Thomson Institutes meiner Ansicht nach eher überrascht, als ich dann tatsächlich im Lehrerseminar erschien.

## LAUBE

Ofenbau  
Cheminéebau  
Plattenbeläge GmbH

Ifängli 3  
5420 Ehrendingen

**Matthias Laube**  
eidg. dipl. Hafnermeister

Tel. 056 222 79 17  
Fax 056 221 56 67  
Natel 079 455 84 72  
www.laube-ofenbau.ch

Restaurant

## Höhtal

**Kegelbahn**  
Kurt Schneider  
Maya Garzetti  
5420 Ehrendingen  
Telefon 056 222 60 86  
Telefax 056 222 60 05  
hoehtal1@bluewin.ch

**Öffnungszeiten**  
Montag bis Freitag  
08.00 bis 24.00 Uhr  
Samstag  
17.00 bis 24.00 Uhr  
Sonntag Ruhetag  
restaurant-hoehtal.ch

Es war überhaupt noch nichts organisiert. Sie wussten nicht wann, wen und wie ich genau unterrichten sollte. Der Unterricht in allen Fächern fand offiziell immer von Montag bis Freitag zwischen 15.00 Uhr und 21.00 Uhr statt. Zuerst mussten also freie Stunden ge-

der Lektion, je nach Lust und Laune, je nach Busstreik oder dringlicher Arbeit auf Grund anfallender Nahrungsbeschaffung.

An das Improvisieren hatte ich mich in der Zwischenzeit gewöhnt, und ich wusste ja, dass in Lateinamerika kaum geplant wird, schon gar nicht über längere Zeit. Improvisieren ist aber ihre Stärke. Gibt es beispielsweise einen Stromausfall, so holt man schnell ein paar Kerzen und führt den Unterricht weiter. Mir kam es vor als würde ich täglich Rösti zubereiten ohne aber Kartoffeln zu haben. Hat ein Student kein Heft so schreibt er in die Agenda, ist man müde auf Grund der Arbeit als Strassentedybär-Verkäufer, schläft man ein bisschen

nischen Botschaft.

Der Mensch ist durchaus anpassbar, jede Situation und jedes Land erfordert andere Fähigkeiten. Klar, dass Peruaner auf Grund ihrer ganz anderen Geschichte von Eroberung, Unterdrückung, Kolonialismus, Terrorismus der Sendero Luminoso und Diktatur bis in das Jahr 2000 andere Denkmuster und Verhaltensweisen haben als wir. Und gerade deshalb finde ich jede Erfahrung wertvoll, die mich mit anderen Kulturen konfrontiert und mich in meinen so selbstverständlichen Gewohnheiten durchrüttelt. Natürlich übernahm ich von jeder Kultur gewisse Dinge in mein Leben und meine Persönlichkeit. Auf jeden Fall wurde mir aber im Ausland auch bewusst, dass ich Schweizer bin und bleibe. Anpassungsfähigkeit hat auch seine Grenzen, spätestens wenn der Magen nach anständigem Käse schreit und die Zunge wieder einmal "Schwyzerdütsch" sprechen will. Nicht nur, weil da jemand die gleiche Sprache spricht, sondern vor allem, weil er durch die gleiche Mentalität die Sätze und Wör-



Lima, die Hauptstadt Perus, 7.5 Mio Einwohnern

funden werden, in denen ich Englisch unterrichten konnte.

Aber schon nach ein paar Tagen gab es ein paar Stunden, die ich unterrichten konnte. Jede Woche kamen wieder ein paar neue Stunden hinzu und in den offiziellen Sommerferien von Januar bis Mitte März bot ich einen Intensivenglischkurs an. Am ersten Unterrichtstag dieses Intensivkurses wusste ich zwar nur, dass ich um 8.00 Uhr morgens dort sein sollte. Weder erhielt ich einen genauen Stundenplan im Voraus, noch wusste ich genau, wie viele Teilnehmer/innen kommen würden. Und das war kurz und bündig mein Alltag.

Der Stundenplan änderte sich die ersten paar Wochen immer wieder ein bisschen, die Teilnehmer erschienen in einer peruanischer Regelmässigkeit und Pünktlichkeit einmal zahlreich, einmal nicht so, einmal fünf Minuten zu spät, einmal fünf Minuten vor Ende

im Englischunterricht. Und so lebt ein ganzer Kontinent: Ist Juan Ingenieur und findet keine entsprechende Arbeit, so fährt er eben Taxi. Achtet Sinelli nicht genau auf das Rückgeld, dass ihm der Taxifahrer Juan gibt, hat er nachher Falschgeld in der Tasche, das er nur mit Mühe wieder loswird. Braucht Maria Geld vom Vater für die Universität, die sie jedoch gar nicht besucht, kauft sie sich eine billige, gefälschte Quittung. Will Juan mit Kokain handeln, schaut er darauf, dass auch die Polizei ihren Anteil erhält. Hat Maria keine Bewilligung nach Europa zu reisen, kauft sie sich einen gefälschten italienischen Pass mit Originalunterschrift der italie-

ter fast immer genau so versteht, wie ich sie sagen will.



Indiofrauen in der landesüblichen Tracht



LANDHUSGARAGE  
MARTIN BRUMANN

Küchlistrasse 11 · 8501 Brunnthalen  
Telefon 056 222 56 61 · Fax 056 222 18 43  
bruhusgarage@brunnthalen.ch · www.bruchus.ch/pau.ch



YAMAHA  
Scooter Store



Wir reparieren alles...und wir reparieren es gerne.

Some like it hot...



CURRY-BEIZ

Curry unter Sternen  
Glas  
Pavillon  
Indisch-Ceylonische Küche  
+ Buffet

Unterehrendingen  
Telefon 056- 222 56 61

www.curry.ch

# Der Bau der St. Niklauskapelle in Oberehrendingen 1948

von Claudio Eckmann

**E**inst stand beim Wieholz ein kleiner, schöner Altarstock, der aber anscheinend böswillig niedergegerissen worden ist.

Nach "heftiger Diskussion" (die Zitate stammen aus Jungmannschaftsprotokollen) beschloss am 5. Sep. 1947 die Jungmannschaft Ehrendingen, als Ersatz eine kleine Kapelle zu errichten – in Fronarbeit.

## Der Bau der Kapelle

Zuerst gingen die Bauarbeiten gut voran: "Bereits sind die Erdarbeiter in Funktion getreten und haben gerodet."

Aber erst  $\frac{3}{4}$  Jahre später, am 13. Juni 1948, wird wieder über den Kapellenbau berichtet: "Nächsten Samstag soll fertig betoniert werden. Pfarrer Huwyler erkundigt sich nach Schreiner in der Jungmannschaft, denn bei der Kapelle werden auch Dachstuhl und Türen von der Jungmannschaft gebaut. Wir haben etwa 3 Schreiner in der Jungmannschaft, es will sich aber keiner entschliessen. Am Bruder-Klausen-Sonntag (Ende September) soll die Kapelle fertig sein."

Im Juni 1948 muss eine regelrechte Baukrise stattgefunden haben, nicht nur in Bezug auf die Schreiner. Auch das Betonieren konnte nicht wie geplant abgeschlossen werden.

Und das wirkte sich dann auch auf die Fertigstellung aus. Anstatt die Kapelle wie geplant am Bruder-Klausen-Sonntag einzuweihen, verschob man den Akt auf das Christkönigsfest, das Hochfest der Jungmannschaft, das 1948 am 31. Oktober gefeiert wurde.

Pfarrer Huwyler schrieb dazu am Tag der Einweihung ins Protokoll: "Noch am Samstag vor dem Christkönigsfest stand es schlimm um die Kapelle. Der Boden musste fertig gelegt werden, der Altar eingebaut, das Altarbild in Fresko gemalt, die Türen eingesetzt, die Aussenseite der Kapelle geweiht, das Türmchen hinaufmontiert und die Zufahrtsstrasse verbessert werden. Wirklich viel für einen Tag. Aber mit eisernem Willen wurde es durchgesetzt. Nachts um 11 Uhr stand die Kapelle im Fest schmuck der Blumen und Girlanden da und wartete auf die Einweihung, die denn auch am Morgen in der Frühe durch massive Böllerschüsse angekündigt wurde."



Die Niklausenkapelle im Bau

Foto: Pfarrer J. Huwyler



Die Kapelle steht

Foto: Pfarrer J. Huwyler

Pfarrer Huwyler war am Abend nach der Einweihung sichtlich erleichtert und geradezu euphorisch bewegt über die Leistung der Jungmannschaft: "Die Einweihung der Kapelle gestaltete sich am Nachmittag des Christkönigsfestes trotz trübem Wetter zu einem unvergesslichen Pfarrefest. Eine riesige Volksmenge, angeführt von stolzen Kavalleristen in Uniform hoch zu Ross, bewegte sich prozessionsweise nach der neuen Kapelle auf der Haselhöhe. War das nicht eine wunderbare Belohnung für unsere jungen Bauleute aus der Jungmannschaft für all ihre selbstlosen Arbeiten und Frondienste."

Mit dem Segen des Bischofs, H. H. Domherr Binder, und der Teilnahme einer "riesigen Volksmenge" wurde die Kapelle geweiht. Danach lud der Volksverein zu einer weltlichen Feier. Mit "gediegenen Darbietungen", Sprechchören und kleinen Theaterstücken unterhielten die kirchlichen Vereine (Kirchenchor, Kongregation, Jungmannschaft und Jungwacht) die Besucher.

## Alfons Kloter

- Haustechnik- Planung
- Heizkostenabrechnungen
- Wärmemessungen

Gehrenhagweg 9  
5420 Ehrendingen  
Tel. 056 222 23 67  
Fax 056 221 54 34

E-Mail: a.kloter@swissonline.ch  
Internet: www.alfons-kloter.ch

fachmännisch + beständig!

**WETTSTEIN**  
maler +  
GIPSER



5420 Ehrendingen  
Telefon 056 222 74 89  
wettstein\_maler.gipser@bluewin.ch



feinkosten in der

**Heimat**

Wirtschaft zur Heimat  
Dorfstrasse 22  
5420 Ehrendingen  
di-fr: 17 - 24; sa: 11-15; 17 - 24  
056 204 92 24; 079 285 10 82  
www.feinkosten.ch; heimatkosten.ch

## Niklaus von Flüe als Patron

Niklaus von Flüe wurde kaum zufällig als Patron für die neue Kapelle gewählt. Eben ein Jahr vor der ursprünglich geplanten Kapelleneinweihung wurde er offiziell heilig gesprochen. Vor allem aber stand er als Symbol für die Dankbarkeit der Bevölkerung, den Zweiten Weltkrieg heil überstanden zu haben. Seine Verehrung nahm in der Zeit des Zweiten Weltkriegs stark zu. Niklaus von Flüe wurde als populärer Landesheiliger verehrt.

## Die Werte der Jungmannschaft

Die Kavalleristen und die Böllerschüsse – für eine religiöse Feier eigentlich untypische Elemente – standen sowohl für eine wehrfähige Schweiz als auch für einen sendungsbewussten Katholizismus. Ein Selbstverständnis, das von der Jungmann-

schaft Ehrendingen in den 1940er-Jahren stark mitgetragen wurde. Immer wieder wurden an Veranstaltungen Märsche gesungen oder politische Themen diskutiert. Der Abt des Stifts Engelberg rief den Jungmännern damals zu: „Eure Jugend soll freudvoll sein, voll Arbeit und ernstem Streben und vorbildlich im Dienst der Heimat und des Vaterlandes. Treibt eine gesunde, vernünftige Körperpflege, bleibt gesund an Leib und Seele! Lebt ein gottfrohes Leben!“ Ein Aufruf, der in der Jungmannschaft Ehrendingen gern gelebt und mit einer geselligen Gruppendynamik umgesetzt wurde. Frömmigkeit, vermischt mit Patriotismus, Freundschaft und prägenden Gemeinschaftserlebnissen, das war der Kitt, der die Jungmannschaft in den 1940er-Jahren zusammenhielt. Als diese Werte in den 1960er-Jahren allgemein in Frage gestellt wurden, schwanden allmählich auch der Zu-



Der Dachstock wird errichtet

Foto: Pfarrer J. Huwylar

sammenhalt und die Anziehungskraft der Jungmannschaft. So, dass sie 1974, 45 Jahre nach ihrer Gründung, aufgelöst wurde.

Was erhalten blieb, ist die St. Niklauskapelle in Ehrendingen.

Die Informationen zu diesem Artikel stammen aus der aktuellen Ausgabe der *Badener Neujaarsblätter*, wo ein umfangreicherer Artikel mit Literatur- und Quellenangaben zu finden ist:

**Bürgin, Martin, Frömmigkeit und Fronarbeit – Der Bau der St. Niklauskapelle in Oberehrendingen 1948, in: Badener Neujaarsblätter 2008, S. 105-113.**

## Die Jungmannschaft

Die Jungmannschaft Ehrendingen wurde 1929 gegründet. Sie war Teil einer nationalen, katholischen Bewegung für junge Männer. Diese Bewegung wiederum war Teil einer eigentlichen Umstrukturierung der katholischen Kirche in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts: Um den Katholizismus zu stärken und um die katholische Bevölkerung besser zu organisieren, wurden um die Pfarreien herum Netze von Vereinen und Institutionen gegründet. Diese Netze sollten garantieren, dass die Mitglieder der katholischen Kirche ihre sozialen Kontakte wenn möglich nur im katholischen Milieu pflegten. Für die verschiedensten Gruppierungen wurden schichtenspezifische Organisationen gegründet: So entstanden unter anderem der Verein der katholischen Unternehmer und Beamten (Mercuria), die Katholische Arbeiterbewegung (KAB), die katholischen Landfrauen, katholische Turnvereine, katholische Gesangsvereine, die Marianische Kongregation und eben auch die Katholische Jungmannschaft.

Mitglied der Jungmannschaft Ehrendingen konnte werden, wer die Schule abgeschlossen hatte, katholisch und noch nicht verheiratet war. Der Präses, von der Kirchenpflege gestellt, hatte eine betreuende und auch eine erzieherische Funktion. Präses war, in den hier behandelten Jahren, Pfarrer Joseph Huwylar. Von der Jungmannschaft gingen auch prägende Impulse für das lokale Pfarreileben aus. So wurden z.B. das Christkönigsfest und der Samichlaus-Brauch von den Jungmannschaften gepflegt. Eine andere bedeutende Institution, die aus der Jungmannschaft heraus entstanden ist, ist das Fastenopfer.

**Sonntag, 18. Mai 2008**

**18.30h**

Maiandacht

mit anschliessendem Apéro  
bei der Niklausenkapelle  
Alle sind herzlich eingeladen.



**Markus-Kloter**  
Kirchweg 21  
5420 Ehrendingen  
☎ 056 222 32 65  
[www.hairstudio-kloter.ch](http://www.hairstudio-kloter.ch)



**Kurt + Niklaus Frei**  
5420 Ehrendingen  
Tel. 056 221 51 05  
[www.frei-heizungsservice.ch](http://www.frei-heizungsservice.ch)



**weine**  
delikatessen  
grappa & dolce  
kaffee & zigarren

gelmi feinkosten  
schmiedhof 5420 ehrendingen  
di-fr 9-12; 15-19, sa 9-16  
056 204 92 24; 079 285 10 82  
[gelmi@feinkosten.ch](mailto:gelmi@feinkosten.ch)

# In Ehredinge

Jetzt wohn i au scho mängs Jöhrli da  
han mich da fascht scho chli niderglaa  
känne dä Lade und d'Poscht und d'Schuel und dä Pfarrer  
känne d'Wäg und d'Strasse und dä Schneepfluegfahrer  
hocke ab und zu inere Beiz am runde Tisch  
rede mit, über dises und über anders was isch  
bi au scho i mängem Verein debii  
ich säge "mis Dorf" als wärs immer so gsii

ja so grad isches g'sii  
bin au mit debii  
ich bi froh in Ehredinge z'sii

Ich känne do scho mänges Gsicht  
ich känne do scho mängi Gschicht  
känne Froid und Leid,  
känne Striit und Froid,  
känne da fascht jedes Huus  
au bim Gmeindsbüechli chumi langsam druus

so bin i debii  
bin au mit debii  
ja ich bin froh än Ehredinger z'sii

Und du? Spillsch villicht gärn Musig  
Trompete oder Bass,  
oder bisch villicht sportlich,  
bisch im Tschutte äs Ass,  
Villicht tuesch gern walke  
über Schtock und Stei,  
oder lieber gern jasse,  
i de Beiz oder dihai,  
Oder bisch gschickt im Chüngel-Züchte  
oder im schöni Bluemegsteck richte  
- mach mit im 'ne Verein  
mach irgendwo mit  
wo'd anderi Lüüt trifftsch,  
wo's Spass und Erholung und Erfahrig git!

ja gib di drii,  
so bisch au debii,  
bisch froh in Ehredinge z'sii.

Villicht tuesch aber gern diskutiere  
oder häsch s'Talänt zum politisiere  
gsehsch das und s'ander wo me besser sött mache  
Finanze oder Schuel oder andere Sache  
chasch argumentiere inere Kommission  
und überzüüge für dini Position

ja gib di drii,  
das würd's doch sii,  
än aktive Ehredinger z'sii.

Villicht aber stinkt's der, findsch alles denäbe  
machscht d'Fuscht im Sack, dänksch alls sig vergäbe  
findsch das seig nur äs Kaff ohni Ideen und Pfiff  
die da obe, die händ doch eifach nüüt im Griff . .

ja so cha's au sii  
so schick di drii  
halt au än Ehredinger z'sii

Ja mängisch da dunkt's eim sig alles verstaubt und verhocket  
verchruschtet, verfilzt, verhanget, verstocket  
stuuri Grinde, stuuri Chöpf  
die alte Striit, die alte Zöpf,

dänn lahn ich's la sii  
fühl mi gar nöd debii  
was söll ich in Ehredinge sii

Drum - wohnsch du au scho paar Jöhrli da  
häsch di fascht scho chli niderglaa  
kännsch dä Lade und d'Poscht und d'Schuel und dä Pfarrer  
kännsch d'Wäg und d'Strasse und dä Schneepfluegfahrer  
hockscht ab und zu inere Beiz am runde Tisch  
redsch mit, über dises und über anders was isch  
bisch au scho i mängem Verein debii  
und seisch "mis Dorf" als wär's immer so gsii

ja gib di drii,  
so bisch au debii,  
bisch froh in Ehredinge z'sii

Claudio Eckmann

## Impressum

### Herausgeber

Redaktionsteam **Ehredinger**  
c/o Claudio Eckmann  
Gipsstr. 44  
5420 Ehrendingen

*an dieser Nummer haben mitgearbei-*  
*tet:*

Arnold Bächli, Irène Brogli,  
Claudio Eckmann, Jolanda Hasler,  
Paul Kläusler

## Korrigendum

In der letzten Nummer war die Quellen-  
angabe der Fotos von der Badenfahrt  
unklar. Richtig ist:

– Zeus/ Umzug: H. Wicki, Ehrendingen  
– alle übrigen Fotos:  
R. Eggenberger, Ehrendingen  
[www.badenfahrt-ehrendingen.ch](http://www.badenfahrt-ehrendingen.ch)

**SCHMAEH**  
**Offset & Repro AG**  
Print • Medien • Kommunikation  
5420 Ehrendingen • [www.schmaeh-druck.ch](http://www.schmaeh-druck.ch)



Dorfstrasse 28  
5420 Ehrendingen  
Tel. 056 222 32 72  
Fax 056 222 32 73  
[papeterie.spahni@gmx.ch](mailto:papeterie.spahni@gmx.ch)

Montag geschlossen  
Di - Fr 08.30 - 12.00  
14.00 - 18.30  
Sa 08.30 - 16.00  
durchgehend

## Gönnerliste

Gemeinderat Ehrendingen  
A.+K. Anderegg, Ehrendingen  
M. Frei, Wettingen  
R. Frei, Spreitenbach,  
A. Fritschi, Zürich  
A. Müller, Tegerfelden  
F. Schafer, Sion  
A. Thut, Fislisbach  
M. Willi, Lengnau



**SOS**  
Sanitär Oliverio Service GmbH

## Umbau Neubau Service Heizungen

**Claudio Oliverio** Natel 079 221 31 21  
Haselbuck 5 Tel. 056 221 31 21  
5420 Ehrendingen Fax 056 221 31 22  
Email: [c.oliverio@bluewin.ch](mailto:c.oliverio@bluewin.ch)  
[www.sos-gmbh.ch](http://www.sos-gmbh.ch)